

hoch gelegenen Karroos des Kaplandes, die man meist schon zur Trias rechnet, gefunden. Die reinste Zahnformel der Raubtiere besaßen die Wolfssaurier, wie *Lycosaurus curvimola*, dessen Schädel Fig. 84 darstellt. Bei einem vor einigen Jahren entdeckten und *Titanosuchus ferox* getauften Theriodonten war der Hundszahn noch sechsmal länger, als der des *Lycosaurus*, und damit größer als bei irgend einem bekannten Raubtier der Vor- und Jetztwelt; sogar der Dolchzahn (*Machairodus*), ein fürchterlicher Raubsäuger der Tertiärzeit aus dem Raubengeschlecht, kam ihm im Gebiß nicht entfernt gleich. Diese Reptile müssen jedenfalls schlimme Gegner der pflanzenfressenden Reptile ihrer Zeit gewesen sein. Andere Vertreter derselben Gruppe, wie der bloß ungefähr wie ein Marder große *Galesaurus*, besaßen ein Gebiß, das sich dem der Insektenfresser unter den Säugern nähert und sogar eine Neigung zeigt, die „Backzähne“ durch kleine Einkerbungen in mehrere Spitzen auszuweichen zu lassen. Angesichts dieser in der Tat ja höchst merkwürdigen Bezeichnung ist es nicht verwunderlich, wenn einzelne tüchtige Forscher gradezu geglaubt haben, wir ständen hier vor unmittelbaren Übergangsformen vom Reptil zum Säugetier, wofür dann aus dem übrigen Skelett und aus dem einiger gleich zu besprechenden anderen Angehörigen der ganzen Theromorphenordnung noch eine ziemliche Anzahl Gründe hergeleitet wurden. Dem ist von anderer Seite mit gewichtigen Gründen allerdings entgegen getreten worden, indem man darauf verwies, daß es sich zweifellos doch bei den Theromorphen im ganzen wie den Theriodonten im engeren um eine (zwar sehr alte, aber keinesfalls mehr ganz primitive) echte Reptiliengruppe von sogar in ihrer Art bereits extremer Spezialisierung handle, die als solche unmöglich die Ahnenform der Säugtiere sein könnte, die wir uns vielmehr aus viel tiefer an der Sonderungsstelle erst von Amphibium und Reptil stehenden, noch möglichst unspezialisierten Wirbeltieren entwickelt denken müßten. Speziell die Sonderung der Zähne in scheinbare Schneide-, Eck- und Backenzähne wird von diesen Gegnern als eine bloß parallele, unabhängige Erwerbung dieser theriodonten Reptilien auf Grund gleichartig waltender Anpassung für die Zwecke eines Raubtierlebens gedeutet. Doch schafft diese letztere Erklärung den Umstand nicht aus der Welt, daß bei so viel ebenfalls fleischfressenden und höchst räuberischen Reptilien anderer Ordnungen in der Vor- und Jetztwelt eine ähnliche Heranzüchtung eines solchen säugetierähnlichen Gebisses niemals eingetreten ist, und sie enträtselt ebensowenig die übrigen Säugtierähnlichkeiten im Skelett dieser „Säugetiersaurier“, die ihren Namen nicht ohne Sinn tragen. Es scheint einstweilen nichts anderes übrig zu bleiben, als anzunehmen, daß die Theriodonten den echten Ahnen der Säugtiere irgendwie noch näher gestanden haben müssen, als alle anderen höheren Reptilien, daß sie aber in der Form, wie sie in den Nesten aus Perm und Trias vor uns treten, sicherlich nicht das wahre Übergangsbild zum Säugtier mehr spiegeln, sondern einen bereits selbständig seitwärts ent-